

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009

Der Berliner Künstler Fritz Balhaus (Jahrgang 1952) hat am Berliner Dienstsitz des Bundeskriminalamts auf einem Sockel in unregelmäßigen Formationen und Höhen Bronzebarren aufgetürmt. Es wird gleich deutlich, dass es sich hierbei nicht um ein traditionelles Kunstwerk handelt. Aus dem neben dem Werk angebrachten Schildchen geht hervor, dass sich die Arbeit auf die „Reclining Figure“ des britischen Künstlers Henry Moore (1898-1986) bezieht, die 2006 einem dreisten Diebstahl zum Opfer fiel:

4,4 Millionen Euro teuer +++ 2,1 Tonnen schwer +++ Der Raub wurde mit Sicherheitskameras aufgezeichnet +++ Um 22.06 Uhr fuhr ein Geländewagen in den Hof, kurz danach ein Lastwagen mit Kran +++ Die Diebe laden auf, zehn Minuten später sind sie weg +++ Vom Kunstwerk fehlt jede Spur +++ Die Ermittler haben einen furchtbaren Verdacht +++ Die Diebe könnten die Kunstwerke [sic!] eingeschmolzen haben, um sie als Altmetall zu verkaufen +++ Der Preis für Bronze ist so hoch wie nie.

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

„Pure Moore“ demonstriert, wie die „Reclining Figure“ aussähe, wenn man die Plastik einschmelzen und aus der eingeschmolzenen Bronze Normbarren formen würde. 221 Bronzebarren lagern auf einer Sockelplatte, die in Größe und Erscheinung dem Sockel von Moores Figur angepasst ist.

„Pure Moore“ ist somit die Darstellung eines Kunstwerks, das entweder gerade einmal sein Material wert ist – oder aber sehr viel mehr. Die Differenz beträgt in diesem Fall mehr als vier Millionen Euro. Denn mit etwa 4,4 Millionen Euro war der Marktwert der Plastik angegeben, mit noch nicht einmal 2.000 Euro der damalige Materialwert.

Die Plastik von Fritz Balhaus thematisiert einen bizarren umgekehrten Prozess der Wertschöpfung. Indem die Diebe sich (mutmaßlich) für den Materialwert des Kunstwerks entscheiden, machen sie die Nebensache zur Hauptsache. Der Titel der Arbeit, „Pure Moore“, treibt dieses Spiel mit Bedeutungen auf die Spitze. „Pure Moore“ ist zu übersetzen mit ‚reiner‘, ‚echter‘ oder ‚wahrer‘ Moore und will in Bezug auf das Treptower Werk in etwa sagen: Seht, das ist der eigentliche Moore! Was nach den rhetorischen Usancen aus der Bronze erst ‚einen Moore‘ machen würde, ist allerdings gerade nicht vorhanden: nämlich die künstlerische Idee und deren plastische Umsetzung. Das Gebilde auf dem Sockel hat mit dem suggerierten Markenartikel der Herkunft ‚Moore‘ nichts (mehr) zu tun. Es ist letztendlich kein „pure Moore“, sondern – um in der Diktion des Titels zu bleiben – ‚reines Material‘ – die Ironie ist unübersehbar. Die Arbeit ist auch eine Reflektion über den spekulativen Marktwert der Kunst. „Pure Moore“ ist ein Denkmal für den Verlust eines bedeutenden Kunstwerks und gleichzeitig und noch mehr Sinnbild einer Kunst, die zwischen grenzenloser Bewunderung und grenzenloser Geringschätzung hin und her geworfen ist.

Als Kunst am Bau entwickelt „Pure Moore“ einen stringenten Bezug zum Bundeskriminalamt, das auf nationaler und internationaler Ebene für Kunstdiebstähle zuständig ist. „Pure Moore“ könnte aber auch in Museen und Ausstellungen gezeigt werden, wo jene Kunstöffentlichkeit zusammenfindet, die in der Arbeit ebenfalls angesprochen ist. MS

Weiterführende Literatur

Kunst am Bau. Projekte des Bundes 2006-2013, hrsg. v. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Berlin 2014, S. 66-69.

Freiplastik / Skulptur

Bronze, Granit, Beton

360 x 200 x 45 cm (Sockel), 170 x 136 x 32 cm (Bronzebarren), 77 cm (Gesamthöhe)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

90.600 €

nicht-offener Wettbewerb / Einladungswettbewerb mit 8 Teilnehmern

Bundeskriminalamt

am Teich im nordöstlichen Bereich der Freifläche

nicht öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundeskriminalamt

Am Treptower Park 5-8

12435 Berlin

Quelle

<https://museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/pure-moore>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950



Fritz Balhaus: Pure Moore, 2009 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Werner Huthmacher (2011)